

Parabel für grenzenlose Mutterliebe

Trotz Ferien: Grundschüler aus der Klasse 4b lesen die Geschichte vom „Findefuchs“ im Kindergarten „Lummerland“

Von Jürgen Bohlken

COLNRADE/HARPSTEDT

„Schön, dass Kinder ihre Fähigkeiten zeigen“, urteilte Kindergartenleiterin Heike Decker. Im „Lummerland“ in Colnrade begrüßte sie gestern Morgen etwa ein Dutzend Jungen und Mädchen aus der 4d der Grundschule Harpstedt von Karin Schmalstieg, die abschnittweise die Geschichte vom „Findefuchs“ vorlas. Die Kindergartenkinder lauschten andächtig. „Wenn Ihr Fragen, habt, halten wir natürlich sofort an“, ermunterte die Lehrerin die „Kleinen“, sich bei etwaigen Verständnisschwierigkeiten mutig Wort zu melden.

Vor anderthalb Wochen war die komplette 4d bereits im DRK-Kindergarten gewesen. Dort las die Klasse in verteilten Rollen aus einem Band der „Gespensterjäger“-Reihe von Cornelia Funke. „Das Buch enthält viel wörtliche Rede. Es bot sich daher an, um das sinnbetonte Vorlesen zu trainieren“, weiß Karin Schmalstieg. In fünf- bis sechsköpfigen Gruppen hatten sich die Schüler mit den Rollen vertraut gemacht. Der Klasse bereitete die Lese-Aktion genau so viel Spaß wie ihren jüngeren Zuhörern.

Der geglückte „Test“ brachte Klassensprecher Alexander Dullin auf einen Ge-



Andächtig lauschten die Kindergartenkinder den Grundschulern, die ihnen gestern das Buch „Der Findefuchs“ nahe brachten.

Fotos (2): Bohlken

danken: „Ich will auch in meinem Kindergarten lesen!“ Der Schüler hatte vor Jahren das „Lummerland“ in Colnrade besucht.

Mit seiner Idee rannte er nicht nur bei den Erzieherinnen Ilse Ostersehl und Heike Decker, sondern auch bei seinen Klassenkameraden offene Türen ein. Und so opferte gestern etwa die Hälfte der 4d ein paar Stunden ihrer Ferien, um den Colnrader

Kindergartenkindern das von Irina Korschunow geschriebene und von Reinhard Michl reich illustrierte Buch „Der Findefuchs“ nahe zu bringen.

Die anrührende und leicht verständliche Geschichte, eine Parabel für selbstlose Mutterliebe, beginnt gleich mit einer Tragödie: Ein kleiner Fuchs hat seine Mama verloren; der Jäger hat die Mutter getötet. Eine Füchsin,

die auf der Suche nach Nahrung für ihren eigenen Nachwuchs ist, hört das Winseln des Jungen, nimmt es in seine Obhut und nennt es zärtlich „Findefuchs“. Ein Jagdhund, der sie hetzt, bringt sie in Lebensgefahr. Doch obgleich das „Adoptivkind“, das die Füchsin im Maul trägt, sie beim Fliehen hindert, denkt sie nicht daran, es selbst zu überlassen. Sie beschützt es im weiteren

Verlauf auch vor einem Dachs, der es verspeisen will. Am Ende unterscheidet sie nicht mehr zwischen dem eigenem und dem adoptierten Nachwuchs: „Ich habe sie alle Vier gleich lieb, und darauf kommt es an“, sagt die Füchsin über ihre Kinder.

Das Buch werde auch in der Schule behandelt, verriet Karin Schmalstieg: „Wir lesen es normalerweise zum

Ende des zweiten Schuljahres.“ Da die Geschichte in großer Schrift verfasst und mit samt Illustrationen nur 46 Seiten füllt, konnte die 4d sie komplett im „Lummerland“ zu Gehör bringen.

Karin Schmalstieg sah in der Aktion auch einen Beitrag zum Brückenjahr-Pilotprojekt, das bekanntlich eine verstärkte Kooperation von Grundschule und Kindergarten zum Ziel hat.